

AUSGABE 156 | JANUAR 2010



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

MUSIZIEREN UND SINGEN

Sing- und Musik-
schule feiert
100. Geburtstag

RESTAURIEREN UND EINSORTIEREN

Jugendbauhütte
bietet freiwilliges
Jahr im Denkmal-
schutz



LERNEN UND ARBEITEN

Arbeitslose Jugend-
liche werden nicht
allein gelassen

KLICKEN UND FORSCHEN

Regensburger
Geschichte online
recherchieren



man sie sich vorstellt“ sagt Dr. Georg Haber, Geschäftsführer von „Haber und Brandner“. „Aber Florian und Verena setzen sich bravourös durch.“

Die Jugendbauhütte sieht sich selbst als eine Art Brückenbauer: „Wir sind der Vermittler zwischen Einsatzstelle und Jugendlichen und stehen in engem Kontakt mit den Einrichtungen und Unternehmen, die sich an dem Projekt beteiligen, aber sind natürlich auch für die Finanzierung zuständig.“

Die Jugendbauhütte kommt für den Großteil der Kosten auf, so dass für die Einsatzstellen keine größeren Ausgaben anfallen“ erklärt Christoph Bücker. Deshalb wird die Jugendbauhütte auch von der Stadt Regensburg mit 30 000 Euro bezuschusst. Denn gerade hier sei eine solche Einrichtung an genau der richtigen Stelle platziert, findet Bücker: „Regensburg ist als historische Welterbestadt nahezu prädestiniert für eine Jugendbauhütte, denn sie bietet viele Möglichkeiten der Denkmalpflege. Es ist gut, dass die Stadt sich dieser Verantwortung bewusst ist und das Projekt unterstützt.“

Vielfältige Einsätze

Doch nicht nur im handwerklichen Bereich werden den Jugendlichen Plätze angeboten, denn die Denkmalpflege hat vie-



→ Verena bearbeitet ein Dekorationselement der Walhalla

le Facetten. Einsatzstellen sind neben Restaurationsbetrieben zum Beispiel auch Museen, Architekturbüros oder Kulturinstitutionen, wie etwa die Hofbibliothek im Schloss St. Emmeram. Dort verbringt Victoria Schlierer ihr freiwilliges Jahr, und ihre Aufgaben in der Bibliothek sind so vielfältig wie interessant: „Jeder Tag ist anders. Manchmal arbeite ich über längere Zeit an einem Projekt, zum Bei-

spiel wenn ich Dokumente erfassen und einsortieren muss. Aber ich betreue auch Benutzer, helfe bei der Einrichtung von Vitrinen im Museum und sortiere die Bücher. Es ist toll, ich habe ständig Kontakt mit so verschiedenen Menschen, die zum Teil auch aus dem Ausland kommen und von sich erzählen.“

Bei ihrer Arbeit wird sie von Peter Styra betreut, der im Haus Thurn und Taxis für die Hofbibliothek, das Archiv sowie das Museum zuständig ist. Er möchte, dass sein Schützling die gesamte Bandbreite dieses Tätigkeitsbereiches kennenlernt: „Victoria macht alles, was wir auch machen. Sie soll einen möglichst großen und breiten Einblick in unsere Arbeit bekommen und dabei auch persönlich reifen. Sie hat beispielsweise mit sehr vielen alten und wertvollen Büchern zu tun, weshalb sie zuverlässig und verantwortungsvoll handeln muss. Dieses Bewusstsein versuchen wir ihr hier zu vermitteln.“

Auch in Zukunft wird das FJD in Regensburg für Jugendliche möglich sein und das Angebot voraussichtlich sogar erweitert. Victoria Schlierer kann einen derartigen persönlichen Einsatz in der Denkmalpflege nur empfehlen: „Ich würde jedem raten, so ein Jahr zu machen. Dadurch wird man erwachsener und selbstständiger.“



→ Victoria liest Archivalien im Montgelas-Raum der Hofbibliothek



Per Mausklick in die Geschichte

ROLF THYM

Über Regensburg ist so viel geschrieben worden, dass bislang kaum eine Übersicht möglich war. Nun hilft die Computertechnik: An der Universitätsbibliothek ist eine im Internet zugängliche Stadt-Bibliographie zusammengetragen worden. Mehr als 27 000 Titel auch aus städtischen Archiven sind bis jetzt erfasst.

Als der Geheimrat und Dichterrfürst Johann Wolfgang von Goethe im Jahr 1786 auf einer seiner vielen Reisen in Regensburg Station machte, hielt er in seinem Tagebuch die berühmt gewordene Notiz fest: „Regensburg liegt gar schön, die Gegend musste eine Stadt herlocken.“ Unzählige Schwärmer hat die alte Reichsstadt vor und nach Goethe gefunden, was freilich nicht allein an der reizvollen Lage am nördlichsten Punkt des Donaulaufs liegt.

Geschichte und Geschichten sind in Regensburg wie mit Händen zu greifen, man muss sich nur ein wenig umsehen: Die Porta Praetoria, die Steinernen Brücke, der Dom, das Alte Rathaus und das Thurn-und-Taxis Schloss Sankt Emmeram erzählen von der großen Bedeutung Regensburgs. Die knapp 1000 Baudenkmäler in Stadtamhof und der Altstadt gehören seit 2006 zu den Welterbestätten der Unesco. Das historische Stadtzentrum ist die einzige noch erhaltene mittelalterliche Großstadt Deutschlands.

Historie und Moderne fügen sich zu einem Ganzen

Doch nicht nur architektonisch hat die Stadt Geschichte gemacht: Von 1663 bis 1803 beherbergte das Rathaus den Immerwährenden Reichstag, zu dem sich unter kaiserlicher Obhut die Fürsten des Heiligen Römischen Reiches und Gesandte aus ganz Europa trafen. Heute gilt Regensburg als herausragendes Beispiel für eine Stadt, in der sich Historie und Moderne zu einem lebendigen Ganzen zusammenschließen. Die Attraktivität der alten Stadt, ihre Hochschulen und ihre breit aufgestellte, vielfach global agierende Wirtschaft sorgen regelmäßig dafür, dass Regensburg zu den wachstumsstärksten Regionen Deutschlands gezählt wird.

Kein Wunder also, dass über die Schöne an der Donau von ihren Anfängen bis in die Gegenwart viel geschrieben wurde, so unendlich viel, dass nur schwer eine

Übersicht möglich war - bis zum September 2001. Damals erschien erstmals eine „Bibliographie zur Geschichte der Stadt Regensburg“, zusammengestellt von engagierten Mitarbeitern der Regensburger Universitätsbibliothek. Neben der üblichen Tagesarbeit trugen sie auf 1161 Druckseiten insgesamt 15 655 Titel von Veröffentlichungen in einem Katalog zusammen, der über Autoren und Erscheinungsort Auskunft gibt und vor allem darüber, in welchen Bibliotheken und Archiven diese Schriften aufbewahrt und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht sind. Die Quelle dafür ist der sogenannte Bayerische Verbundkatalog. Darin kann jede Bibliothek recherchieren und Auskunft darüber erhalten, wo und wie die gewünschten Arbeiten genutzt werden können.

27 000 Titel in der Internet-Bibliographie

Seit geraumer Zeit ist die Regensburger Bibliographie im Internet abrufbar. Derzeit umfasst die elektronische Datenbank etwas mehr als 27 000 Titel von höchst unterschiedlichen Veröffentlichungen, die alle mit der Stadt Regensburg zu tun haben. Aufgelistet sind etwa Fachbücher, Romane, Dissertationen, Diplomarbeiten sowie Aufsätze aus Zeitschriften, Jahrbüchern, Festschriften und Sammelwerken. Hinzu kommen Zeitungsbeilagen und Manuskripte.

Die in der Bibliographie aufgelisteten Werke schlagen den Bogen von der Antike bis zur Gegenwart. Zu finden sind Schrif-



→ Das Team, das an der Universitätsbibliothek die Regensburger Bibliographie bearbeitet: Margit Schneider, Eike E. Unger und Günter Thaller (von links)

ten seit dem Beginn des Buchdrucks. Die Werke umfassen alle Themengebiete einer Stadt: Natur, Geschichte, Kultur, Bildung, Soziales, Wirtschaft, Kunst, Kirche, veröffentlichte Dokumente von Behörden und städtischen Tochterunternehmen - und Vieles, was zum kleinen, alltäglichen Geschehen gehört, etwa Aufsätze und Dokumente aus dem Vereinsleben oder über das Engagement von Bürgern für ihre Stadt.

Die großen und kleinen Schätze

Um all diese großen und kleinen literarischen, wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Schätze für die Regensburger Bibliographie zusammentragen zu können, mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni-Bibliothek zahlreiche andere Bestände durch-

forsten, vor allem des Museums und des Archivs der Stadt Regensburg, der Staatlichen Bibliothek in Regensburg, der Thurn-und-Taxis-Hofbibliothek, der Diözesanbibliothek sowie des Bibliotheksverbunds Bayern, in dem alle staatlichen Bibliotheken des Freistaats zusammengefasst sind. Überdies wurden auch einige private Sammlungen, die Regensburger Wissenschaftler angelegt haben, in die große Titel-Übersicht aufgenommen: Dr. Peter Morsbach steuerte einen Katalog für den Bereich Kunst und Kultur bei, Dr. Andreas Angerstorfer stellte seine Arbeiten über „Juden in Regensburg“ zur Verfügung. Eine Fülle von Material über Regensburg zu Römerzeiten stammt von Dr. Gerhard Waldherr.

Für das Zustandekommen dieser Regensburger Bibliographie hat sehr wesentlich Dr. Eike E. Unger gesorgt.

Wie kann ich die Regensburg-Bibliographie nutzen?

Im Internet kann die „Bibliographie zur Geschichte der Stadt Regensburg“ über die Seiten der Stadtverwaltung aufgerufen werden: www.Regensburg.de, auf „Kultur“ klicken, dann auf „Links zu kulturellen Institutionen“ und (unter Literatur) auf „Regensburg-Literatur per Mausclick“.

Es erscheint die Suchmaske der Bibliographie, in der wahlweise nach Autoren und/oder Stich- und Schlagwörtern gesucht werden kann. Ein Beispiel: Geben Sie in die Maske „Stich-/Schlagwort“

den Suchbegriff Straßenbahn ein. Auf dem Bildschirm erscheinen nun alle im Verzeichnis enthaltenen Titel von Publikationen, in denen das Suchwort vorkommt. Ein Klick auf den gewünschten Titel zeigt weitere Details an.

Wo kann ich die gefundenen Publikation einsehen oder ausleihen?

Wegen Umstellungsarbeiten im Computersystem ist derzeit leider mit Änderungen auf dem weiterführenden Internet-Suchweg zu rechnen. Deswegen ist es empfehlenswert, dass Interessenten die

in der „Regensburger Bibliographie“ gefundenen Titel und deren Details notieren und sich in eine der Bibliotheken in Regensburg begeben. Dort erfährt man schnell, wo und wie der gewünschte Text eingesehen oder entliehen werden kann.

Die Bibliographie liegt auch als Buch vor, allerdings auf dem Stand des Jahres 2001. Damals waren erst 15 655 Titel erfasst. Erschienen im Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. ISBN 3-7917-1783-9

Wohin schicken Autoren, Vereine, Organisationen ihre Publikationen?

Bücher, Manuskripte, Chroniken etc. als Originalexemplar oder Kopie nimmt entgegen:

Universitätsbibliothek Regensburg
Redaktion Regensburger Bibliographie
Zu Händen von Margit Schneider/
Günter Thaller
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg

Bei Fragen zur Nutzung der Regensburger Bibliographie oder bei der Beschaffung von Quellen steht die Universitätsbibliothek gerne zur Verfügung:

Zentralbibliothek,
Telefon: 0941/943-3990
E-Mail:
info.ub@bibliothek.uni-regensburg.de

schon, wenn solche Publikationen wenigstens an einer der Regensburger Bibliotheken oder in einem der örtlichen Archive vorhanden sind und dort genutzt werden können. Hilfreich kann hierbei auch der vom Leiter der Universitätsbibliothek, Dr. Rafael Ball, initiierte neue Regensburger Bibliotheksverbund (RBV) sein, der den bisherigen Verbund um weitere Bibliotheksbestände ergänzt.

Dank der Stadt Regensburg für die wertvolle Arbeit

Die Arbeit der engagierten Universitätsbibliothekare an der Regensburg-Bibliographie „kann gar nicht hoch genug geschätzt werden“, lobt Regensburgs Kulturreferent Klemens Unger. Die im Internet ständig erweiterte und aktualisierte Titelsammlung „ist ein wichtiger Schlüssel zur Geschichte unserer Stadt.

Die ursprünglich vom Kulturreferat der Stadt initiierte Bibliographie erleichtert nicht nur die wissenschaftliche Arbeit, sie kann auch interessierten Bürgern eine wertvolle Hilfe sein. Ich bin fasziniert davon, welche große Menge an Wissen und Erinnerung zusammengetragen und zugänglich gemacht worden ist“, betont der Kulturreferent. „Die Stadt Regensburg ist überaus dankbar für diese ebenso wertvolle wie mühevolle Arbeit“.

Er kam im Frühjahr 1967 von der Bayerischen Staatsbibliothek an die damals noch im Aufbau steckende Bibliothek der 1964 gegründeten Regensburger Universität. Unger wurde stellvertretender Direktor der Uni-Bibliothek, und obwohl er jetzt, mit seinen 71 Jahren, schon längst im Ruhestand ist, arbeitet er ehrenamtlich an der Erweiterung der Regensburger Bibliographie. Gegenwärtig kommen pro Jahr zwischen 1500 und 2000 weitere Titel hinzu - und es sollen noch viele mehr werden.

Um diese wohl nie endende Arbeit zu erleichtern, bittet Dr. Unger alle Regensburger Wissenschaftler und Autoren, öffentliche und kirchliche Behörden wie auch Vereine und Organisationen darum, Ori-

ginalexemplare oder Kopien der von ihnen herausgegebenen Publikationen an die Universitätsbibliothek zu schicken.

Einzige Voraussetzung: Die Texte sollen einen thematischen Bezug zu Regensburg haben. Dass er sich und den mit der Bibliographie befassten Uni-Mitarbeitern mit diesem Aufruf sehr wahrscheinlich mehr Arbeit auflädt, nimmt Dr. Eike Unger gelassen hin. Zu schaffen macht ihm hingegen, wenn er feststellt, „dass da etwas über Regensburg erschienen ist – und wir haben das nicht“. Insbesondere aus dem Vereinsleben der Stadt „sind bei uns im Bestand große Lücken“, die Dr. Unger gerne mit aktuellen Veröffentlichungen, aber auch mit altem Archivmaterial füllen würde. Zufrieden ist er aber auch



→ Eike E. Unger

